

---



---

# Jahresbericht 1997

---



---

## Editorial

### Freundschaft in Bewegung

1997 wurde die Bewegung ATDVierte Welt vierzig Jahre alt. An ihrem Anfang steht ein Mann allein Familien gegenüber, die in unerträglichen Verhältnissen leben. Er selbst hatte mit seinen Eltern und Geschwistern in solchen Verhältnissen gelebt und sagte nein zu diesem Elendsleben. Mit diesen Familien im Lager von Noisy-le-Grand gründete Joseph Wresinski eine Bewegung, damit ihre MitbürgerInnen sich ihnen anschliessen konnten in ihrem Kampf...

Seither war dieses Angebot da. Diese Bewegung, dieses grosse Projekt zur Überwindung der Armut, erwartete uns, die wir vielleicht noch gar nicht geboren oder dem Anliegen sehr fern waren. So fern davon, zu verstehen, was Not leiden heisst und welchen Mut die von Armut gezeichneten Personen und Familien aufbringen. Die Einsicht, dass wir unsere eigenen Ideale verraten, wenn Fürsorge in Form von materiellen und

moralischen Hilfeleistungen das einzige ist, was wir diesen Familien zu bieten haben, liess uns die Welt, die Gesellschaft, die Menschheit und uns selbst mit andern Augen sehen.

1997 war das erste Jahr der internationalen Dekade zur Überwindung der Armut. Die Vereinten Nationen präzisieren, dass es sich um die erste Dekade handelt, denn es wird mehrere Generationen brauchen, um den unmenschlichen Lebensbedingungen der «Millionen und Abermillionen Männer, Frauen und Kinder», die Père Joseph am 17. Oktober 1987 angesprochen hat, ein Ende zu setzen.

Es braucht Generationen, nicht nur von Erwachsenen, sondern auch von Jugendlichen und Kindern aller Bevölkerungsschichten, um die Armut bis in ihre extremsten Formen auszurotten. Jeder und jede, ob gross oder klein, kann dazu beitragen, daran hat der Gründer

von ATD Vierte Welt nie gezweifelt. Einfache Gesten können Ausdruck eines umfassenden und nachhaltigen Kampfes sein. «*Freundschaft ist wie Zauberei, sie verwandelt die Leute*», schreibt Aurore (zwölf Jahre) in einem Gedicht.

Eine grosse Aufgabe wurde ATD Vierte Welt in der Schweiz anvertraut: die Bewegung der Freundschaft unter den Kindern unterstützen, einer Freundschaft, die niemanden in Einsamkeit und Schmach, in einem Alltag ohne Zukunft lässt. Diese Aufgabe stellt uns vor die Verantwortung, dafür zu sorgen, dass die Kinder die Hoffnung und den Mut der Ärmsten in ihrem Kampf um ein würdiges Leben kennenlernen.

Gewiss haben die Kinder das Recht, die Realitäten der Welt, in der sie leben, kennenzulernen. Es kann aber nicht darum gehen, sie mit der Last aller Nöte dieser Welt zu erdrücken. Wir müssen sie unterstützen, damit sie sich in ihrer Seele, in ihren ersten

Erfahrungen mit der Freiheit, in ihrem täglichen Umgang miteinander, die Hoffnung und den Mut der Armen zu eigen machen. «*Sie sollen wissen, dass Menschen, die wegen der Lebensumstände tief gefallen sind, unsere Wertschätzung und Freundschaft brauchen*», sagte uns eine Mutter.

Die Partnerschaft zwischen Aktivmitgliedern der Vierten Welt, Verbündeten und Volontären, die wir 1997 zu festigen suchten, ist etwas anderes als eine Form der Zusammenarbeit oder eine Kampfstrategie. Diese Partnerschaft ist vor allem eine Aussage, es ist der Wille, als BürgerInnen unsere Kräfte zu vereinen. Das heisst, dass es mit all unsern Verschiedenheiten unerlässlich, aber auch möglich ist, zusammenzuarbeiten, damit die Welt niemanden ausschliesst. Und das ist Freundschaft.

Olivier Wullemmin

---



---

## Inhalt

Interview der Verantwortlichen der Bewegung ATD Vierte Welt S. 2 und 5

Chronik einiger Ereignisse S. 3 und 4

Was ist die Bewegung ATD Vierte Welt S. 6

*"Informationen Vierte Welt" erscheint 4 mal jährlich und informiert über die Tätigkeit von ATD Vierte Welt. Gerne senden wir diese Zeitschrift an alle interessierten Personen (gratis).*

---



---

# ==== Chronik einiger Ereignisse im Jahr 1997 =====

## Januar

10. – Zwei Praktikantinnen aus Deutschland und Frankreich kommen für mehrere Monate zu ATD Vierte Welt. Sie suchen ein Engagement an der Seite von ganz armen Familien. Im Laufe des Jahres werden drei weitere PraktikantInnen für zwei bis vier Monate nach Treyvaux kommen.

24. – Treffen der Aktivmitglieder der Vierten Welt in Freiburg. Diese Gruppe trifft sich einmal im Monat. Sie bearbeitet unter anderem das Thema der 5. europäischen Tagung der Universitäten Vierte Welt: "Zum Wohlergehen seiner Familie, seiner Gemeinschaft und der Menschheit beitragen – ein Recht für jeden Menschen".

## Februar

9. – Tagung einer Arbeitsgruppe von Aktivmitgliedern der Vierten Welt, Verbündeten und VolontärInnen in Treyvaux. Die Teilnehmenden werten das Treffen vom September 1996 mit Frau Dreifuss und anderen PolitikerInnen aus, machen sich Gedanken über die weiteren Schritte und besprechen Ansätze für die Planung der nächsten zwei Jahre.

10.–13. – In drei Quartieren von Genf finden intensive Tage der Strassenbibliothek statt.

18. Konstituierende Sitzung der Stiftung Bildung und Entwicklung. Sie umfasst verschiedene Nichtregierungsorganisationen, LehrerInnenvereine, die Erziehungsdirektorenkonferenzen und das Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA). ATD Vierte Welt ist Gründungsmitglied und teilt ihren Sitz mit Terre des Hommes Schweiz und der Erklärung von Bern.

## März

10. – Treffen von Aktivmitgliedern der Vierten Welt und Verbündeten in Basel. Sie kommen während des Jahres regelmässig zusammen und besprechen Themen wie: die Auswirkungen der Langzeitarbeitslosigkeit auf die Familie, die Schwierigkeiten der beruflichen Eingliederung von Jugendlichen ohne Ausbildung, die "Psychiatisierung" der grossen Armut, die Schule und die Kinder aus benachteiligten Milieus.

15.–16. – Begegnungs- und Fortbildungswochenende der VolontärInnen von Treyvaux, Basel und Genf. Solche gemeinsamen Wochenenden finden 2 bis 3 mal jährlich statt. Die VolontärInnen kommen auch regelmässig zusammen, um über die Grundlagen ihres Engagements nachzudenken, ihre Kenntnis der Familien der Vierten Welt zu vertiefen und ihre Tätigkeiten zu besprechen.

24. – Gemeinsam bestreiten eine Volontärin und eine Verbündete einen Morgen am LehrerInnenseminar in Yverdon zum Thema: die Schule und die Kinder der Vierten Welt. Während des ganzen Jahres finden ähnliche Informationen in verschiedenen höheren Schulen, wie z. B. der Schule für Soziale Arbeit in Zürich statt.

## April

17.–Kreativer Workshop mit Familien der Vierten Welt, VolontärInnen und Verbündeten im Joseph Wresinski Haus in Genf. Bis zum 14. Juni treffen sie sich jeden Donnerstag, um das Fest zum 10-jährigen Bestehen des Hauses vorzubereiten. Gemeinsam gestalten sie ein grosses "Puzzle" aus Fotos zur Geschichte des Hauses, verschönern den Garten und verfassen die Botschaften der Familien.

18.-20. – In Pierrelaye treffen sich die nationalen Verantwortlichen von ATD Vierte Welt aus Europa unter dem Titel "Wagen wir Europa". Es geht dabei um die europaweite Zusammenarbeit im Kampf gegen die Armut. Obwohl die Bewegung in jedem Land einen besonderen Schwerpunkt setzt, wird "europäisches" Denken immer wichtiger.

24.-25. – Zwei Tage Arbeit und Information in Treyvaux mit einer Gruppe von 29 Jugendlichen der Kirchgemeinde Ennetbürgen NW.

21. und 29. – Teilnahme einer Delegation von ATD Vierte Welt an den öffentlichen Debatten "Kampf gegen die Armut – Utopie oder Verpflichtung?" in Zürich und Vevey. Organisiert werden diese Veranstaltungen von der nationalen Arbeitsgruppe "Innenpolitische Folgearbeiten zum Weltsozialgipfel von Kopenhagen" (1995).

## Mai

3. – Jahresversammlung der Bewegung ATD Vierte Welt Schweiz. Am Nachmittag, Podiumsgespräch zur Lage und zur Rolle der Kinder in der Schweiz und auf der Welt mit Immita Cornaz (ehemalige Chefin des Dienstes für Politik der sozialen Entwicklung innerhalb der DEZ.)

17. – Im Zeichen der Kommunikation und aus Anlass des Welttages der Familie (15. Mai), treffen sich in allen Niederlassungen der Bewegung Familien der Vierten Welt, Verbündete und VolontärInnen. In der Schweiz findet die Begegnung in Treyvaux statt. Am Nachmittag haben die TeilnehmerInnen Gelegenheit, per Telefon und Internet mit anderen Teams der Bewegung in aller Welt zu kommunizieren, unter anderem mit der Equipe in Bolivien und mit den Familien im Val d'Oise in Frankreich.

24. – Erstinformation in Treyvaux. Solche Treffen finden regelmässig auch in Zürich, Basel und Genf statt. Sie geben einen Einblick in die Ziele der Bewegung und informieren über die Möglichkeiten eines Engagements.

Im nationalen Zentrum in Treyvaux : Zusammenarbeit zwischen aktiven Mitgliedern der Vierten Welt, Verbündeten und VolontärInnen  
(Photo: ATD Vierte Welt)

In Verbindung mit der Welt - Strassenbibliothek in Genf  
(Photo: ATD Vierte Welt)

Treyvaux, 17. Mai: Kommunikation mit dem Team in La Paz, Bolivien  
(Photo ATD Vierte Welt)

## **(Fortsetzung der Chronik 1997)**

### **Juni**

6. – Delegierte aus der Schweiz nehmen an der 5. europäischen Tagung der Universitäten Vierte Welt teil, organisiert vom europäischen Wirtschafts- und Sozialrat in Brüssel. Das Thema lautet: "Zum Wohlergehen seiner Familie, seiner Gemeinschaft und der Menschheit beitragen – ein Recht für jeden Menschen."

7.-9. – Arbeitswochenende des internationalen Taporiteams in Treyvaux. Diese Gruppe von VolontärInnen und Verbündeten, die sich im nationalen Zentrum in der Schweiz, in Spanien, Frankreich und Belgien für Taporis engagieren, kommt ein bis zweimal jährlich zusammen. Sie bespricht und plant den Taporibrief und die anderen Aktivitäten, die den Kindern rund um die Welt vorgeschlagen werden.

14. – Das Fest zum 10-jährigen Bestehen des Joseph-Wresinski-Hauses in Genf versammelt Familien der Vierten Welt, Verbündete und FreundInnen, VolontärInnen, VertreterInnen der lokalen Behörden und der UNO, sowie VertreterInnen von Nichtregierungsorganisationen.

26. – ATD Vierte Welt wird an einem Hearing der Arbeitsgruppe für die Solidaritätsstiftung der Schweiz angehört. Die VertreterInnen der Bewegung heben hervor, dass eine solche Stiftung wirklich innovative Projekte im Kampf gegen die Armut fördern sollte.

### **Juli – August**

7.7.-16.8. – "Wochen der gemeinsamen Zukunft" in drei Quartieren Genfs. In dieser intensiven Zeit unterstützen zehn Freiwillige die VolontärInnen und Verbündeten, die das ganze Jahr hindurch in diesen Quartieren Strassenbibliotheken durchführen.

Fest zum 10-jährigen Bestehen des Joseph-Wresinski-Hauses in Genf  
(Photo : R. Sestranetz)

22.7. – Anerkennung von ATD Vierte Welt als Anbieterin von Zivildienstesätzen.

3.-8.8. – "Taporis entdecken". An dieser Arbeitswoche in Treyvaux nehmen 12 Personen aus Frankreich, Belgien und der Schweiz teil.

21.8. – Anlässlich der Weltjugendtage in Paris empfängt eine 350-köpfige internationale Delegation von ATD Vierte Welt Papst Johannes Paul II. bei der Gedenktafel auf dem Trocadero. Ein Dutzend Jugendliche aus der Schweiz sind Teil dieser Delegation.

### **September**

18. – **Kreativer** Workshop in Genf. Vorbereiten für die Kunst- und Poesieausstellung bei der UNO aus Anlass des Welttags zur Überwindung der grossen Armut. Bis zum 17. Oktober wird jeden Donnerstag gemeinsam daran gearbeitet.

22.-26. – Arbeits- und Informationswoche mit ca. 40 Jugendlichen und vier ihrer LehrerInnen aus einem 10. Schuljahr in Biel.

### **Oktober**

17. – Welttag zur Überwindung der grossen Armut.

Im Palais des Nations in Genf versammeln sich Aktivmitglieder der Vierten Welt, Verbündete und VolontärInnen, VertreterInnen von Organisationen und UNO-Instanzen. Im Beisein von Mary Robinson, UNO-Hochkommissarin für Menschenrechte wird die Kunst- und Poesieausstellung eingeweiht. Sie wird bis zum 27. Oktober zu sehen sein. In Basel feiern Aktivmitglieder der Vierten Welt, Verbündete und ein Volontär diesen Tag mit einem Informationsstand auf einem öffentlichen Platz.

Die Vereinigungen und Gruppen, die diesen Welttag auf eigene Initiative und auf verschiedene Weise begehen werden jedes Jahr zahlreicher .

Treyvaux : Workcamp mit Jugendlichen  
(Photo: ATD Vierte Welt)

### **November**

23. – Treffen der Arbeitsgruppe von Aktivmitgliedern der Vierten Welt, VolontärInnen und Verbündeten. Im Zentrum steht die Frage der Partnerschaft, der Zusammenarbeit, wie wir sie heute praktizieren und wie wir sie entwickeln können.

### **Dezember**

3. – Das Projekt "Wissen in der Strasse – je mehr ich schreibe, desto stolzer bin ich" hat den ersten Preis erhalten. Es wurde vom ATD Vierte Welt-Team in Genf im Rahmen des Wettbewerbs ALPHA 97 der UNESCO vorgestellt. Wir teilen uns den ersten Preis mit dem Projekt "Work in progress" des Neuenburger Schriftstellers Roger Favre.

6.-7. – Ein Aktivmitglied der Vierten Welt und eine Verbündete aus Basel nehmen zusammen an der europäischen Tagung «Justiz und Vierte Welt» im Internationalen Zentrum der Bewegung in Pierrelaye (F) teil.

13. – Weiterbildungstag für VolontärInnen und Verbündete und Informationstag für Interessierte. Es ist die dritte solche Veranstaltung im Jahr. Thema: «Die von den Vereinten Nationen proklamierten Tage, Jahre und Dekaden: von der Bewusstwerdung zur Aktion» mit Frau Raymonde Martineau, UNO-Beauftragte für die Beziehungen mit den Nichtregierungsorganisationen.

21. – Weihnachtsfeiern mit den Familien der Vierten Welt in Basel und Genf.

17. Oktober an der ONU in Genf : im Gespräch mit Frau Mary Robinson  
(Photo : R. Sestranetz)

# 1997 - Ein Jahr der Partnerschaft

zwischen Aktivmitgliedern der Vierten Welt, Verbündeten und Volontären

Für den Jahresrückblick 1997 hat «Informationen Vierte Welt» Jean-Christian Cary (Verbündeter), Arnold Christen und Olivier WUILLEMIN (ständige Volontäre) interviewt. Sie tragen gemeinsam die Verantwortung für die Bewegung in der Schweiz.

Olivier WUILLEMIN

Arnold Christen Jean-Christian Cary

**I.V.W. : 1997 war für die internationale Bewegung ATD Vierte Welt ein Jahr der Auswertung und Vertiefung zum 40-jährigen Bestehen. Und für die Bewegung in der Schweiz?**

O.W. : Als erstes möchte ich zu 1997 sagen: es war ein Jahr der Partnerschaft. Wir haben diese Partnerschaft entwickelt und erfahren, welche Kraft in der Zusammenarbeit zwischen Verbündeten, Aktivmitgliedern und Volontären steckt. Dies konnten wir ganz konkret bei der Vorbereitung für die Zusammenkunft mit Bundesrätin Ruth Dreifuss und anderen Politikern im September 96 erleben. Bereits anfangs 1997 konnten wir eine erste Bilanz ziehen. Für mich ist das wirklich das Hauptanliegen des Jahres. Es ist kein zeitlich beschränkter Versuch. Diese Partnerschaft kann nicht wieder rückgängig gemacht werden, denn im Laufe der Zeit haben uns die Aktivmitglieder selber dazu gebracht. Es gibt da Kräfte, auf die wir uns stützen können, die von allen drei Gruppen ausgehen und die Gesamtheit der Bewegung in unserem Land mitreissen können.

Wir sind dieses Projekt nicht einfach mit dem Gedanken «probieren wir's mal und sehen dann» angegangen. Wir sagten uns: «Packen wir es an, es ist der richtige Zeitpunkt» Verstehen Sie mich richtig, die Partnerschaft ist nicht das Ziel, sondern das Mittel; wir sind zusammen, um die Aufgabe unseres Landes im Rahmen der Internationale Bewegung wahrzunehmen.

J.-C.C. : Ich habe denselben Eindruck. 1997 ist die Umsetzung einer Planung, in deren Zentrum die Partnerschaft steht: diese soll

bereits innerhalb der Bewegung gelebt und dann auch nach aussen getragen werden. Mit der Gruppe, die sich «drei Säulen» nennt (weil sie aus Volontären, Verbündeten und Aktivmitgliedern der Vierten Welt besteht) haben wir über unsere Verantwortung für die Zukunft der Bewegung nachgedacht, und das ist eine ständige Herausforderung. Diese Arbeitsweise hat sich in der Geschichte von ATD Schweiz ganz natürlich ergeben. Sicherlich hat dies auch mit unserer Verantwortung für die weltweite Tapori-Bewegung zu tun. Diese Verantwortung wurde der ganzen Bewegung übertragen und nicht nur einer Gruppe von Volontären. Dies setzt aber gewisse Anforderungen. Man kann nicht einfach Verbündete, Familien der Vierten Welt und Volontäre zusammentun und Ausserordentliches erwarten. Man muss Erfahrungen sammeln, eine Methode schaffen. Ich sage ganz klar: eine Methode schaffen, und nicht eine Methode anwenden die übrigens gar nicht existiert.

A.C. : In diesem Zusammenhang waren wir mit der internationalen Bewegung verbunden, welche dieses Jahr ihr 40-jähriges Bestehen feierte, dieses Ereignis jedoch nur in sehr beschränkter Masse nach aussen tragen wollte. Innerhalb der Bewegung sollte eine Rückschau und ein Austausch stattfinden: welche Bedeutung hat die Bewegung nach 40 Jahren? Wie soll sie in 10 oder 20 Jahren aussehen? Diese Auswertung sollte in partnerschaftlicher Zusammenarbeit zwischen Aktivmitgliedern, Verbündeten und Volontären geschehen. Unsere Arbeitsweise ist auch eine Frucht unserer 40

jährigen Geschichte, unseres gemeinsamen Einsatzes und sicher auch des Internationalen Jahres zur Überwindung der Armut. Ja, es steckt eine Kraft darin, aber wir dürfen dabei aber nicht vergessen, wie zerbrechlich eine solche Partnerschaft sein kann. Die Konjunkturlage schränkt die Familien immer mehr ein. Die Menschen haben Angst, dass sich die Situation noch verschlechtert. Sie sind in dieser Angst abzukapseln, ist nicht einfach.

**I.V.W. : Wie hat sich diese Partnerschaft 1997 gezeigt?**

O.W. : Dies geschah vor allem im Rahmen der «Dynamik 97». Wir haben uns mit unseren Quellen, unserer Geschichte, aber auch unseren Treffpunkten auseinandergesetzt, zum Beispiel bei der Begegnung vom 17. Mai in Treyvaux. Wir haben uns bewusst gemacht, was uns in dieser Bewegung Halt gibt und was wir in der heutigen Zeit zu sagen haben. Wir versuchten auch aufzuzeigen, welchen Einsatz die drei Bestandteile der Bewegung (Familien der Vierten Welt, Verbündete, Volontäre) leisten. Partner sein heisst nicht zu einem Ganzen zu verschmelzen, sodass man keine eigene Identität und eigene Aufgaben mehr hat. Das ist es, was wir gesucht haben ...

J.-C.C. : Wir haben wirklich mit der Zeit eine Art der Zusammenarbeit entwickelt, die sich bewährt. Bei der Arbeit in Kleingruppen ist die Beteiligung stärker geworden. Die ersten Male haben wir Verbündeten und uns darauf beschränkt, anzuhören, was die Familien der Vierten Welt vorbrachten. Jetzt wagen wir es, unsere eigene Meinung einzubringen und

partnerschaftlich zusammenarbeiten - nicht nur mit einigen Aktivmitgliedern zusammensetzen und deren Worte «aufnehmen». Das macht den ganzen Unterschied! Jeder kann sich mit den armen Familien und den Sozialpartnern zusammensetzen und sagen: das ist Partnerschaft. Was den Unterschied macht, ist die Geschichte: all die gemeinsamen Erlebnisse in einer Begegnung und der Wille zu einer offenen und ehrlichen Partnerschaft, sich so einzugeben, wie man ist. Dies zeigte sich bei den allgemeinen Themen der Bewegung und auch beim Thema Schule, das besonders mit unserer Aufgabe in der Schweiz mit den Kindern zu tun hat. Noch interessanter als die Themen fand ich die Fortschritte in der Art wie wir zusammenarbeiteten und miteinander umgingen.

A.C. : Ich habe dieses Jahr sehr geschätzt, dass die Schweizer Familien sich in kleinen Schritten das Resultat der Tapori-Kampagne «Mein Baustein für die Welt von morgen» aneigneten: Ich fand es ausserordentlich, wie jemand die Parallele gezogen hat zwischen dem Stein von einer Mauer, die eine sehr arme Siedlung in Chile einschliesst - er war von sehr ausgegrenzten Kindern an Tapori gesandt worden - und seiner eigenen Siedlung in Basel, die auch sehr lange ummauert gewesen war. Einige Aktmitglieder befassen sich auch mit der Art, wie wir im Tapori-Brief an die Kinder gelangen. Ein Beispiel: Eine Mutter machte uns darauf aufmerksam, dass heute viel auf die Kinderrechte bezug genommen wird, dass dabei aber das Kind häufig isoliert betrachtet

werde. Unsere Aufgabe müsse es sein, daran zu erinnern, dass die Eltern als Partner bei der Verwirklichung dieser Rechte respektiert und miteinbezogen werden müssen. Sie sagte: «Wenn wir von einem hungrigen Kind reden, ist das nur zum Teil richtig. Wir müssen es so sagen, weil es unrecht ist, dass Kinder hungern müssen. Man darf aber nicht vergessen, dass wenn ein Kind Hunger leidet, auch seine Eltern hungern. Es ist nicht anders möglich. Und dass diese Eltern Entbehrungen auf sich nehmen, damit die Kinder weniger Hunger haben». Auf diese Weise tragen wir unsere Aufgabe gemeinsam.

J.-C.C. : Wir haben auf Anhieb die Stärke dieser Partnerschaft gefühlt, als es darum ging, zur Solidaritätsstiftung Stellung zu nehmen. Wir spürten diese Stärke, weil wir von dieser politischen Interpellation unseres Landes ausgehen und uns sagten: wir können nicht einfach keine Meinung zu dieser Solidaritätsstiftung haben. Unsere Reaktion auf die Einrichtung dieser Stiftung ist eine direkte Folge der Begegnung mit Ruth Dreifuss. Einerseits konnten wir wieder Leute treffen, die wir bei dieser Gelegenheit kennengelernt haben. Andererseits waren wir nicht nur mehr eine Gruppe im Nationalen Zentrum in Treyvaux, die zu einem nationalen Ereignis Stellung nimmt, sondern wir fühlten uns als Teil einer Bewegung - Familien und Verbündete die gemeinsam Einfluss nehmen möchten auf die politischen Entscheidungen unseres Landes. Das ist eine konkrete Auswirkung dessen, was wir in den letzten Jahren aufgebaut haben.

## Eine Partnerschaft die sich auf Landesebene äussert

**I.V.W. : Diese Partnerschaft hat sich also im Zusammenhang mit der Schweizerischen Solidaritätsstiftung, öffentlich geäussert. Was hat die Bewegung diesbezüglich für Schritte unternommen?**

O.W. : Sobald dieses Projekt bekannt wurde haben wir Arnold Koller geschrieben, mit Kopien an Ruth Dreifuss und Flavio Cotti, um ihnen zu sagen, dass wir die Idee einer solchen Stiftung

unterstützen und auch bereit seien uns für deren Verwirklichung einzusetzen. Wir wurden daraufhin, wie andere Nichtregierungsorganisationen, zu einem Hearing nach Bern eingeladen.

J.-C.C. : Unsere Haltung zu dieser Stiftung haben wir während eines Treffens von Verbündeten und VolontärInnen geklärt und anschliessend mit einer aktiven Frau der Vierten

Welt ausgearbeitet. Diese gehörte dann auch zur Delegation die nach Bern ging.

O.W. : Man muss dabei festhalten, dass wir den Schwerpunkt auf die Ziele der Stiftung gelegt haben und nicht auf eine Auflistung von Forderungen von finanziellem Interesse.

J.-C.C. : Es ist wahr, dass wir eher in der Lage sind, Ideen zu

den Statuten der Stiftung zu geben, als zur Anlage der Gelder. Das ist einfach unsere Art.

O.W. : In diesem Sinne war die Bewegung auch in den zwei Arbeitsgruppen «Folgearbeiten zu Kopenhagen» vertreten: die Gruppe Nord-Süd, welche über die aussenpolitische Verantwortung nachdachte und die Gruppe zur Innenpolitik. Ausserdem haben wir an den Podiumsgesprächen in Vevey und Zürich

teilgenommen, die von der Gruppe zur Sozialpolitik organisiert wurden.

Man muss daran erinnern, dass diese Gruppen aus dem Weltgipfel für soziale Entwicklung in Kopenhagen vom März 95 hervorgegangen sind. Die Regierungen hatten damals beschlossen die Arbeit in ihrem Land weiterzuführen. Und wo immer wir die Vierte Welt vertreten, stützen wir uns auf diese Partnerschaft ab.

## Unsere Aufgabe in der Schweiz ist im Rahmen einer internationalen Bewegung zu verstehen

**I.V.W. : Sie sagten, diese Partnerschaft werde im Zusammenhang mit den Zielsetzungen in unserem Land ausgeübt. Welches ist - über 1997 hinaus - die spezifische Aufgabe von ATD Vierte Welt Schweiz im Rahmen der Internationale Bewegung?**

A.C. : In den letzten zehn Jahren hat sich die Bewegung sowohl in Europa als auch auf den andern Kontinenten stärker ausbreitet. So wird bei der langfristigen internationalen Planung jedesmal die Frage aufgeworfen: Wie kann jedes Land durch die Konzentration auf ein oder zwei Hauptaufgaben

seinen Beitrag an die gesamte Bewegung leisten?

J.-C.C. : Es stimmt, man kann diese Aufgabe nur erklären, wenn man die Bewegung auf internationaler Ebene situieret. Es handelt sich nicht unbedingt um eine Frage der Effizienz. Es handelt sich auch nicht um eine Struktur welche man aufstellt weil man sich sagt: wir sind nicht stark genug, um die Bewegung überall in all ihren Dimensionen zu realisieren. Vielmehr ist es eine Herausforderung. Es zwingt uns und unsere Gesprächspartner dazu zu verstehen, dass man im Kampf gegen die Armut nicht sagen kann: wir werden zuerst

das Elend in einem Land zerstören, zum Beispiel in der Schweiz, und das wird dann weitere Kreise ziehen. Es kann so nicht funktionieren. Als Bewegung behaupten wir, dass man überall gleichzeitig ansetzen muss. Das ist es, was wir unter Globalität verstehen. Es ist aber schwer zu verstehen, denn immer wieder taucht die Frage auf: ja, aber in der Schweiz?

O.W. : Die Schweiz hat den Auftrag erhalten, bei ihren Tätigkeiten von den Kindern auszugehen. 1992 kam das internationale Sekretariat von Tapori nach Treyvaux. Seither ist es unsere Verantwortung

dieses internationale Sekretariat in unserem Lande zu erhalten und zu entwickeln. Was immer wir hier in der Schweiz sind und tun, muss Tapori und ganz allgemein die weltweite Bewegung stärken... Dabei muss man sich bewusst sein, dass das, was man in einem Land aufbaut universellen Wert haben muss.

J.-C.C. : Kurz, dieser Auftrag ist eine Anerkennung der Arbeit der Bewegung in der Schweiz die sich schon immer um das Kind gedreht hat. Für uns heisst das, die Sichtweise der Kinder in eine Denkströmung einzubringen, in Verbindung mit dem

internationalen Sekretariat von Tapori.

A.C. : Jede Neuorientierung bringt eine gewisse Unsicherheit mit sich. Die Umgebung stellt Fragen: Warum gerade diese Aufgabe für die Schweiz und nicht eine andere? Man muss da vielleicht anfügen, dass in unserem Land eine gewisse Sensibilität gegenüber den Kindern da ist.

Es war ganz ähnlich, als wir den Auftrag erhielten, «Kunst und Poesie» zu entwickeln. Es handelte sich darum, den Kampf gegen die Armut mit der Sensibilität des Landes für Kultur und Handwerk zu verbinden.

## MitbürgerInnen weigern sich, das Elend hinzunehmen. Sie engagieren sich damit für eine echte Demokratie.

**I.V.W.: ATD Vierte Welt Schweiz setzt den Schwerpunkt bei den Kindern. Werden die MitbürgerInnen also nur im Zusammenhang mit Kindern zum Einsatz aufgerufen?**

O.W.: Ein Verbündeter übernimmt eine Aufgabe in seinem spezifischen beruflichen, gesellschaftlichen, familiären und geographischen Umfeld, aber sie hat einen Wert für die Bewegung als Ganzes. Wir kommen auf die Universalität zurück.

J.-C.C.: Ein Verbündeter in der Schweiz bleibt ein Verbündeter einer globalen, weltweiten Bewegung. Er ist nicht unbedingt ein Verbündeter von Taporì, nur weil er in der Schweiz lebt. Ein

Verbündeter ist in erster Linie ein Mitbürger. Er kann auf Bereiche Einfluss nehmen, die nicht mit der Aufgabe der Bewegung in seinem Lande zu tun haben. Nichts hindert mich zum Beispiel, als Verbündeter etwas zur Berufsbildung zu sagen, auch wenn die Bewegung sich in der Schweiz auf diesem Gebiet nicht engagiert. Ich kann mich dann an den Projekten der Bewegung in diesem Bereich mit den ärmsten Familien in anderen Ländern orientieren.

Man muss unterscheiden zwischen den Aufgaben, welche die Verbündeten im Rahmen der Bewegung übernehmen und dem Einsatz der Leute, die sich «verbunden» fühlen, aus eigener Initiative und in eigener Verantwortung leisten. Als

«verbündete MitbürgerInnen» brauchen sie aber auch Schulung, ganz wie die Volontäre und die Aktivmitglieder der Vierten Welt.

**I.V.W.: Welche Schulung wird den Leuten, die sich in unserem Lande engagieren wollen angeboten?**

J.-C.C.: 1997 haben wir mehrere «Informations- und Weiterbildungstage» durchgeführt. Wir wollten Interessierten Gelegenheiten bieten, die Bewegung schrittweise kennenzulernen und herauszufinden, welches ihr Platz darin sein könnte. Andererseits wollten wir den VolontärInnen und den Verbündeten eine gemeinsame

Schulung ermöglichen. Ein solches Treffen richtete sich vor allem an Verbündete die mit sehr armen Familien in direktem Kontakt stehen. Unter den TeilnehmerInnen waren einige in einer Aktion der Bewegung engagiert, andere hatten beruflich oder aus einem persönlichen Engagement heraus mit Familien zu tun. Wir konnten zusammensetzen und voneinander lernen, auch wenn manche Aktionen mit Familien, die in Armut leben, nicht von uns ausgehen oder nicht in allen Punkten unseren Hoffnungen entsprechen. Man muss gut unterscheiden zwischen Aktionen im Auftrag der Bewegung und Aktionen, die der Eigeninitiative von MitbürgerInnen entspringen, ohne das

«Label» von ATD Vierte Welt, deren Wert wir aber sehr wohl anerkennen.

A.C.: Ich möchte als Mittel zur Weiterbildung auch das Buch «Artisans de démocratie» als Schulungsunterlage erwähnen, welches kürzlich im Vierte Welt Verlag erschienen ist. Man findet darin zwei Porträts von Verbündeten aus der Schweiz, die sehr gut verständlich machen, wie BürgerInnen sich dagegen wehren können, dass ihre MitbürgerInnen in untolerierbaren Verhältnissen leben. In diesem Buche werden auch andere Initiativen von Verbündeten vorgestellt, die langfristig mit viel Geduld und manchmal auch mit Rückschlägen versuchen, eine gerechtere Gesellschaft zu bauen.

## 1997 : Unser Auftrag und unsere Tätigkeiten

**I.V.W. : Beginnen wir mit Taporì International : Wie konnte diese Verantwortung im Laufe des Jahres 1997 umgesetzt werden ?**

A.C. : Auch Taporì International feierte einen Geburtstag: nämlich das 30-jährige Bestehen! So wollten auch wir 1997 Rückschau halten und auswerten. Einige Nummern des Taporìbriefes sind in diesem Geist geschrieben, wie z.B. derjenige mit dem Porträt einer Verbündeten, die ihre Kindheit mit Taporì beschreibt. Wir schlugen den Kindern vor, Erwachsene (Eltern, Verwandte, LehrerInnen usw.) zu befragen, was sie in ihrer Kindheit besonders geprägt habe und wie sie Ausschluss, Solidarität usw. erlebt hätten. Die Antworten waren sehr interessant. So erhielt ich das Zeugnis einer Journalistin, die in ihrer Jugend bei Taporì mitgemacht hatte. Andere haben mehr davon gesprochen, wie sie in ihrer Kindheit das Elend entdeckt haben. Im ersten Taporìbrief des Jahres 1997 haben wir einen Kalender gedruckt. Weil wir schon von «Geburtstag» schrieben, haben wir die Kinder gebeten, in diesem Kalender andere, für sie wichtige Geburtstage einzuschreiben. Die Kinder haben uns solche Daten mitgeteilt: wichtige Daten ihres Landes oder ihrer Kultur, Geburtstage von ausgeschlossenen Kindern, der Gedenktag der Abschaffung der Sklaverei in Guadeloupe und Martinique, der Tag des Kindes usw. Das ganze Jahr war auch von einer Art «Neuentdeckung» des Reichtums der Kinderbriefe aus der ganzen Welt gekennzeichnet. Deshalb haben wir auch vermehrt Kinderbotschaften abgedruckt. Taporì breitet sich in der ganzen Welt aus: in Bolivien um Anne-Claire Brand-Chatton, die uns allen sehr gut bekannt ist, oder im Peru mit der Familie Ugarte, welche mehrere Monate mit uns in der Schweiz verbracht hat. Interessant sind auch die Besuche hier im Haus. Ich denke z.B. an Luc aus dem Kongo, welcher uns im Zusammenhang mit den gezeichneten Kindern in seinem Land eine sehr tiefgründige Frage über Vergebung stellte. So spürt man ein noch so entferntes Land sehr nahe und sehr konkret. Und es gab weitere ähnliche Begegnungen.

**I.V.W. : Im August hat Taporì eine Arbeitswoche in Treyvaux organisiert. Welches ist Ihre Bilanz?**

A.C. : Im Laufe des Jahres hatten wir in Treyvaux verschiedene Arbeitstreffen mit stark in der Taporìarbeit engagierten VolontärInnen und Verbündeten aus Frankreich, Belgien und Spanien. Mit diesem Sommertreffen wollten wir diese Gruppe ausweiten und LehrerInnen, Eltern und AnimatorInnen Gelegenheit bieten, unser Engagement mit den Kindern besser zu verstehen. Die TeilnehmerInnen an dieser ersten Erfahrung haben hauptsächlich «Kinderporträts» geschaffen, indem sie den ganzen Briefwechsel über einige Jahre zum Ausgangspunkt nahmen. Wir hoffen sehr, dass an der zweiten Arbeitswoche, die im Sommer 1998 stattfinden wird auch SchweizerInnen teilnehmen werden.

**I.V.W. : Wie wirkt Taporì heute in der Schweiz?**

Zuerst durch die AbonnentInnen des Taporìbriefes. Sehr oft resultiert aus den Briefen eine Korrespondenz: es schreiben Schulklassen, deren LehrerInnen Verbündete der Bewegung sind, oder hier und da schreibt auch das eine oder andere Kind. Es gibt auch KatechetInnen z.B. in Root, in Liechtenstein, in St. Gallen, in Basel, im Jura, die in ihrem Unterricht die Taporìbriefe und die Minibücher einsetzen. Und weiterhin ist auch das «Spiel der Freundschaft» unterwegs. An die 200 Kinder haben an der Kampagne «Mein Baustein für die Welt von morgen ...» teilgenommen. Auch die deutschsprachige Ausgabe des Taporìbriefes muss hier erwähnt werden. Während zwei Jahren hatten eine Verbündete und eine aktive Frau der Vierten Welt in der deutschen Schweiz diese Arbeit übernommen - das war grossartig! Jetzt schreibt wieder das Sekretariat in Treyvaux die deutsche Ausgabe. Aber wir hoffen, dass dies nur ein Übergang ist und dass wir bald wieder eine Redaktionsgruppe in der deutschen Schweiz finden werden.

**I.V.W. : Jetzt ist die Kampagne «Mein Baustein für die Welt von morgen» abgeschlossen. Was wird mit all diesen**

**«Edelsteinen» der Kinder geschehen?**

A.C. Wir hatten den Kindern versprochen, dass alle ihre Steine und ihre Botschaften in einem Werk zusammengefasst würden. Wir haben über 4000 Steine erhalten. Schon 1997, aber viel mehr noch seit Beginn 1998 haben wir uns mit der Verwirklichung dieser Kreation befasst. Es soll eine «Geschenk» der Kinder der ganzen Welt für die Welt werden! Mit ihren Steinen wollten uns die Kinder sagen, dass das Elend verschwinden muss, und dass sie, die Kinder, bereits jetzt Zeichen setzen, weil sie sich weigern, weiterhin das Elend und den Ausschluss zu ertragen. Demnach müssen das zu schaffende Werk und der Ort, wo es aufgestellt wird, das Engagement und die Erwartungen der Kinder widerspiegeln.

Ich hoffe sehr, dass im nächsten Jahr die Wünsche, die in dieser Kampagne enthalten sind, Wirklichkeit werden können. Und dabei soll es auch ein Fest geben ...

**I.V.W. Bei der Umsetzung unserer Aufgabe spielen auch Treffen und Zusammenkünfte eine wichtige Rolle. Wie war das im Jahre 1997?**

J.-C.C. : Im nationalen Zentrum in Treyvaux gab es verschiedene Ereignisse, auch Besuche von VolontärInnen und Verbündeten - oft von weit her - im Zusammenhang mit Taporì. Ich erwähne hauptsächlich die Zusammenkunft vom 17. Mai. An diesem Tag trafen sich viele Familien der Vierten Welt, VolontärInnen und Verbündete. Gleichzeitig fanden ähnliche Treffen in aller Welt statt, d.h. dort, wo die ATD tätig ist. An diesen Treffen wurden die Anliegen des Welttages der Familie (15. Mai) und des Welttages der Kommunikation (17. Mai) miteinander verbunden. Jede Gruppe der Bewegung, jedes Land war in Verbindung mit einer anderen Gruppe, einem anderen Land. In Treyvaux waren wir in telefonischer und Faxverbindung mit Bolivien und dem Val d'Oise in Frankreich. Dieser Tag war Teil der Dynamik des Jahres 1997: «Sich besser kennen um gemeinsam besser vorwärts zu kommen in einer weltweiten Bewegung.» Weiter fanden zwei Arbeits- und Informationslager statt. Dies mit

Gruppen junger Menschen, die kamen um Instandstellungsarbeiten zu leisten und gleichzeitig die verschiedenen Möglichkeiten eines Engagements innerhalb der Bewegung kennenzulernen.

O.W. : Auch die Zusammenkünfte ausserhalb der Schweiz sollten erwähnt werden. Ich denke da an die «Europäische Universität Vierte Welt» in Brüssel. Eine Schweizerdelegation hat daran teilgenommen. Zur Vorbereitung fanden Arbeitsabende mit Aktivmitgliedern der Vierten Welt in Genf, Freiburg und Basel statt. Ich denke auch an die Treffen in Pierrelaye, an welchen Verbündeten teilgenommen haben. In Zukunft sollten wir vermehrt bereit sein, uns nicht ausschliesslich im eigenen Land zu bilden, sondern auch etwas weiter hinauszugehen. Die Weltjugendtage in Paris mit dem Besuch des Papstes bei der Gedenkplatte auf dem Trocadéro gaben einer Delegation schweizerischer Jugendlicher Gelegenheit, sich auf diese Ereignisse vorzubereiten. Und nicht zu vergessen: der 17. Oktober...

J.-C.C. : In diesem Jahr wurde uns bewusst, dass die Feiern zum 17. Oktober mehr und mehr unabhängig von uns organisiert werden, z.B. in Zürich oder im Jura. Die UNO hat den 17. Oktober zum Welttag zur Überwindung der grossen Armut erklärt. Das heisst, dass der 17. Oktober nicht mehr uns «gehört». Aber wir haben gemerkt, dass jetzt ein Komitee zum 17. Oktober aufgestellt werden muss. Es ist kein Komitee, das den 17. Oktober organisiert; es soll vielmehr dafür besorgt sein, dass in den verschiedenen Initiativen das ursprüngliche Anliegen von 1987 gewahrt bleibt, auch wenn mehr und mehr Menschen und Gruppierungen in unserem Land den 17. Oktober feiern wollen. Dieses Komitee kann Unterstützung geben, kann Elemente bringen, die es erlauben den ursprünglichen Sinnzusammenhang beizubehalten: Zeugnis ablegen zu Ehren der Opfer des Elendes.

O.W. : Es ist auch zu sagen, dass weltweit verschiedene Städte im Rahmen des PNUD diesen Tag unter der Schirmherrschaft der «Weltweiten Allianz der Städte gegen die Armut» begehen. An

die 10 Schweizerstädte sind Teil dieser Allianz. Die Bewegung achtet darauf, dass sie den ursprünglichen Sinn bewahren und der Ärmsten gedenken. Es soll nicht einfach von den üblichen Massnahmen und Programmen gegen die Armut die Rede sein. Dies umso mehr, als sich die Allianz ausdrücklich auf Père Joseph als Initiator des Tages bezieht.

**I.V.W. : Und dann gibt es auch das Joseph Wresinski Haus in Genf...**

O.W. : Neben «Kunst und Poesie» und den Strassenbibliotheken, worüber in den «Informationen Vierte Welt» immer wieder berichtet wurde, war das Hauptereignis das Fest zum 10-jährigen Bestehen des Joseph Wresinski Hauses. Eine Gelegenheit, um Rückschau zu halten auf den Weg, den wir in diesen Jahren mit den Familien, mit Freunden, mit den internationalen Instanzen bei der UNO und, nicht zu vergessen, mit der ständigen Unterstützung durch die Stadt Genf zurückgelegt haben.

**I.V.W. : Wie ist die Bewegung in Basel und Freiburg präsent?**

O.W. Der Jahresbericht von Basel zeigt sehr klar auf, wie unabhängig von uns organisiert werden, z.B. in Zürich oder im Jura. Die UNO hat den 17. Oktober zum Welttag zur Überwindung der grossen Armut erklärt. Das heisst, dass der 17. Oktober nicht mehr uns «gehört». Aber wir haben gemerkt, dass jetzt ein Komitee zum 17. Oktober aufgestellt werden muss. Es ist kein Komitee, das den 17. Oktober organisiert; es soll vielmehr dafür besorgt sein, dass in den verschiedenen Initiativen das ursprüngliche Anliegen von 1987 gewahrt bleibt, auch wenn mehr und mehr Menschen und Gruppierungen in unserem Land den 17. Oktober feiern wollen. Dieses Komitee kann Unterstützung geben, kann Elemente bringen, die es erlauben den ursprünglichen Sinnzusammenhang beizubehalten: Zeugnis ablegen zu Ehren der Opfer des Elendes.

O.W. : Es ist auch zu sagen, dass weltweit verschiedene Städte im Rahmen des PNUD diesen Tag unter der Schirmherrschaft der «Weltweiten Allianz der Städte gegen die Armut» begehen. An

# Die Bewegung ATD Vierte Welt

Die internationale Bewegung ATD Vierte Welt wurde 1957 vom katholischen Priester Joseph Wresinski (1917-1988) gegründet.

ATD Vierte Welt ist eine Familien- und Menschenrechtsbewegung und gehört zu den Nichtregierungsorganisationen, die vom Schwächsten ausgehend für Gerechtigkeit, Frieden und Freiheit kämpfen. Als Sprachrohr der ärmsten Familien beteuert sie, dass die Menschenrechte unteilbar sind und dass kein Mensch und keine Familie in Würde leben und seinen Pflichten nachkommen kann, wenn ihnen die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen sowie die bürgerlichen und politischen Rechte versagt sind.

ATD Vierte Welt ist eine Bewegung, die Menschen zusammenführt: sehr arme Familien, die ständigen VolontärInnen, FreundInnen aus allen Bevölkerungsgruppen, die sich bemühen, ihre Mitbürger für ein wirkliches Teilen mit den Meistbenachteiligten zu gewinnen und deren Stimme überall da einzubringen, wo Entscheidungen für die Zukunft der Menschheit gefällt werden.

Die internationale Bewegung ist in 110 Ländern präsent:

17. Oktober 1987  
Verfechter der Menschenrechte aus aller Welt haben sich auf diesem Platz versammelt. Sie haben den Opfer von Hunger, Unwissenheit und Gewalt Ehre erwiesen. Sie haben Ihrer Überzeugung Ausdruck gegeben, dass Elend nicht unabänderlich ist. Sie haben Ihre Solidarität mit all jenen Menschen bekundet, die irgendwo auf der Welt für die Überwindung des Elends kämpfen

"Wo immer Menschen dazu verurteilt sind, im Elend zu leben, werden die Menschenrechte verletzt. Sich mit vereinten Kräften für ihre Achtung einzusetzen, ist heilige Pflicht".  
Père Joseph Wresinski

(Inscription der Gedenkplatte zu Ehren der Opfer des Elends, auf dem Platz der Menschenrechte in Paris)

- dank den Teams von ständigen VolontärInnen, die in 24 Ländern auf 4 Kontinenten Aktionen im Bereich der soziokulturellen Animation durchführen. Diese eröffnen den sehr armen Familien einen Zugang zu dem was es braucht, um in Würde zu leben und selber dem Elend aktiv entgegenzutreten;

- dank dem «weltweiten ständigen Forum zur grossen Armut». Dieses Netzwerk beruht auf einem Briefwechsel und dient dem Wissens- und Erfahrungsaustausch; es umfasst Einzelpersonen und kleine Vereinigungen, die langfristig an der Seite von sehr armen Familien und Bevölkerungsgruppen engagiert sind.

Zur Zeit zählt ATD Vierte Welt 347 ständige VolontärInnen aus 19 Nationen, die in folgenden Ländern tätig sind: Belgien, Bolivien, Burkina Faso, Deutschland, Elfenbeinküste, Frankreich, Grossbritannien, Guatemala, Haiti, Kanada, Luxemburg, Madagaskar, Mauritius, Niederlande, Peru, Philippinen, Portugal, Schweiz, Senegal, Spanien, Taiwan, Thailand, USA, Zentralafrika. Unter diesen Männern und Frauen mit verschiedensten Berufen und Weltanschauungen sind 23 SchweizerInnen.

**Die Bewegung ATD Vierte Welt Schweiz** ist ein Verein gemäss Art.60ff ZGB. Der Vorstand setzt sich zusammen aus:

Dr. Jürg Meyer (Präsident)  
Arnold Christen (Vizepräsident)  
Denise Kessler (Sekretärin)  
Clément Monnet (Kassier)  
Eugen Brand (Internat. Bewegung.)  
Corinne Dupasquier  
Hélène Tombez Kehl  
Peter Schächli  
Olivier Willemin.

## Das Team der VolontärInnen in der Schweiz: (Juni 98)

Marie-Rose Blunschi  
Arnold und Rosanna Christen  
Isabelle Frochaux  
Els de Graaf  
Frédéric Gense  
Marie-Christine Jouno  
Paul King  
Monique Lassagne  
Jean-Pierre und Isabelle Perrin  
Annette Rodenberg  
Bruno und Agnès Romazzotti  
Peter Schächli  
Olivier und Annelies Willemin

## Die Verantwortung für die Aktionen der Bewegung in der Schweiz tragen:

Olivier Willemin  
Arnold Christen  
Jean-Christian Cary

## Danke für Ihre Unterstützung

Um unseren Einsatz finanzieren zu können sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Wir erlauben uns, diesem Bericht einen Einzahlungsschein beizulegen. Bei unserem Sekretariat können Sie den Rechnungsbericht 1997 und die dazugehörigen Erläuterungen erhalten.

An der gleichen Adresse erhalten Sie auch allfällige weitere Informationen, die Liste der Publikationen und das Weiterbildungsprogramm.

Tel. 026 / 413 11 66  
Fax 026 / 413 11 60

## Die Stimme der Vierten Welt hörbar machen

### Bei den internationalen Instanzen

Das Joseph Wresinski Haus in Genf ist für die Ausübung des Konsultativstatus der internationalen Bewegung bei den Instanzen der UNO in Genf zuständig, insbesondere beim Menschenrechtszentrum, bei der UNICEF, beim Internationalen Arbeitsamt, beim Hochkommissariat für die Flüchtlinge.

Diese Vertretung geschieht in enger Verbindung mit derjenigen am Sitz der UNO in New York und in den verschiedenen Regionen der Welt. Sie wird vom Zentrum der internationalen Bewegung in Pierrelaye (Pariser Region) aus koordiniert.

Die Bewegung hat ihre Aktion in den Rahmen der ersten Dekade der Vereinten Nationen zur Überwindung der Armut (1997-2006) gestellt. Sie hat ihren Einsatz in der Frage "Menschenrechte und extreme Armut" weitergeführt. Dabei ging es vor allem um die Nacharbeit zur Studie, die im Auftrag der Menschenrechtskommission durchgeführt worden war, und deren Schlussbericht nun vorliegt. Die Bewegung hat sich auch weiterhin beim Komitee für die Kinderrechtskonvention eingesetzt.

### In der Schweiz

ATD Vierte Welt ist in den folgenden Instanzen repräsentiert:

- Pro Familia Schweiz
- Verein "Lesen und Schreiben"
- Schweizerisches Komitee zur Überwindung des Analphabetismus (UNESCO)
- Arbeitsgruppe: Innenpolitische Folgearbeit zum Weltsozialgipfel -Schweiz. Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände (SAJV)
- Genfer Sozialrat
- Stiftung Bildung und Entwicklung, die Januar 97 gegründet wurde.

Seit 1995 wird die Vertretung der internationalen Bewegung ATD Vierte Welt im Europarat in Strassburg von der Regio (Basel/ Elsass/Südbaden) aus wahrgenommen. Mit andern Nichtregierungs-Organisationen hat ATD das Projekt "Menschenwürde und sozialer Ausschluss" initiiert. Dieses Projekt hat dazu beigetragen, dass der Europarat anlässlich des zweiten Gipfeltreffens der Staatsoberhäupter seiner Mitgliedsländer im Oktober 1997 das Erreichen eines besseren sozialen Zusammenhalts in Europa zu einer neuen Priorität erklärt hat.

## Sommer 1998 in Treyvaux

### vom 27. bis 31. Juli Workcamp

(ab 17 Jahren).

Tagsüber arbeiten die TeilnehmerInnen manuell; abends bleibt Zeit, sich über die Bewegung ATD Vierte Welt zu informieren und über mögliche Engagements zur Überwindung der Armut nachzudenken.

### vom 2. bis 8. August

#### Tapori-Woche

"Die Schule - eine Lebensgemeinschaft"

Ausgehend von Erfahrungen mit Klassen und Gruppen, welche eine Art des Zusammenlebens ohne Ausgrenzung versucht haben, werden wir über das Schaffen von Bedingungen nachdenken, welche es den ärmsten Familien und ihren Kindern ermöglichen, als gleichwertige Partner mit der Schule zusammenzuarbeiten. In dieser Woche sollen Begegnungen ermöglicht werden zwischen LehrerInnen und Eltern, welche neue Wege mit den Kindern suchen.

Talon zurücksenden an:  
Bewegung ATD Vierte Welt, 1733 Treyvaux

Name und Vorname.....

Genauere Adresse.....

Bitte senden Sie mir:

0 den Rechnungsbericht 1997

0 Informationen über das Weiterbildungsprogramm

0 Informationen über den Workcamp / die Tapori-Woche in Treyvaux

0 Informationen über die Einsatzmöglichkeiten (kurz- und langfristig)